

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

Nro 106.

Halle, Mittwoch den 3. März
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Nees, Karlsruhe). — Oestreichische Monarchie (Triest). — Großbritannien und Irland (Malta). — Italienische Staaten (Turin). — Provinzielles (Erfurt, Von der Finne). — Locales. — Vermischtes. — Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichts zu Halle.

Deutschland.

Erste Kammer.

34. Sitzung am 1. März. (Schluß.)

§. 30. behandelt die Lehn- und Erbschulzen-Güter. v. Katte beantragt Streichung aus Gründen der Billigkeit und des Rechts. Die Dotation derselben stehe nicht im Verhältnis zur Beschwerlichkeit des Amtes. v. Gerlach empfiehlt den §. wegen seiner hohen materiellen und prinzipiellen Bedeutung. Das Institut sei ehrwürdig und alt, älter als das jetzige Königshaus. Wenn die Kommission in diesem §. eine Verfassungsänderung anerkannt hat, so werden wir nach 21 Tagen nochmals abstimmen.

Letzte eröffnet seine Gegenrede mit einem derben Angriff auf v. Gerlach's Interpretationsweise, die er als sophistisch bezeichnet. v. Gerlach verlangt kleine Monarchien, wir wollen aber keine Zaunkönige. (Beifall und Zischen). Der Redner geht auf alle Punkte ein, welche für Aufhebung des Instituts sprechen.

Es folgt eine Reihe thatfächlicher Berichtigungen von beiden Seiten. Der Minister des Innern will nur auf die Bedenken des ersten Redners eingehen, um sie zu widerlegen, er werde die so oft wiederholten Angriffe auf die Gesetzesinterpretation nicht mehr der Beachtung werth halten. Hierauf wird die Debatte bis zur Abend Sitzung vertagt.

Zweite Kammer.

32. Sitzung am 1. März. (Schluß.)

Es folgt der achte Bericht der Petitionskommission über acht gleichlautende Petitionen. „Es sind neun gleichlautende, mit 37 Unterschriften verschiedene Petitionen eingegangen, welche eine schon in der vorjährigen Kammeression unter dem 21. März 1851 von dem hiesigen Prediger Dr. Jonas und Genossen überreichte Petition, betreffend die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche und ihre Vollziehung durch das Kultusministerium, zugleich mit einer aktenmäßigen Darstellung von dem ganzen Verlauf der ministeriellen Kirchverwaltung seit dem Jahre 1848, soweit sie sich auf die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche bezieht, die damals aber nicht zur Erledigung kam, erneuern und unter Hinweisung auf jene aktenmäßige Darstellung abermals die Bitte aussprechen: die zweite Kammer wolle beschließen, die Verfassungsmäßigkeit der von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten zur Ausführung des 15. Artikels der Verfassung für die evangelische Kirche getroffenen Maßregeln noch in der gegenwärtigen Session ihrer Prüfung zu unterziehen, und nach Maßgabe ihrer Befugnis der evangelischen Kirche dazu zu verhelfen, daß ihr die im 15. Artikel verbürgte Selbstständigkeit wirklich und ohne Verzug zu Theil werde.“

Die Kommission beantragt mit 18 gegen 2 Stimmen die einfache Tagesordnung.

Der Referent, Herr Pastor Bieck, liest einen Theil des gedruckten Berichts vor.

(Herr Geypert übernimmt den Vorsitz.)

Ein Antrag des Herrn Brämer geht dahin, diese Petitionen einer besonderen Kommission zu überweisen.

Herr Fubel gegen den Kommissionsantrag. Er wendet sich zunächst gegen die Behauptung des Kommissionsberichts, welche der Kammer die Kompetenz bestreitet die Grundsätze aufzustellen, nach denen die Organe der evangelischen Kirche geschaffen werden sollten. Es handle sich hier um eine formale Prüfung, und diese stehe der Kammer nicht nur rechtlich zu, sondern werde und müsse jedenfalls dann vor das Forum der Kammer gebracht werden, wenn der Herr Kultusminister die Auseinandersetzung der beiden Gebiete, des Staats und der Kirche, vor die Kammern bringen wird. Dieses Recht stehe nach §. 15 der Verfassung der Kammer zu, und diese werde dieses ihr Recht schon festhalten. Es werde sich die Veranlassung dazu wahrscheinlich in nicht allzulanger Zeit ergeben. Der Redner weist aus dem Inhalt des §. 15 in einer längeren Deduktion die Nothwendigkeit einer baldigen Umgestaltung der evangelischen Kirchenverfassung nach, und empfiehlt den Antrag, die Petitionen einer besonderen Kommission zur Untersuchung zu überweisen. Er erwähnt schließlich der Männer, von welchen die Petition ausgegangen. Ihre Namen schaaeren sich sämmtlich um einen Namen, den Namen Schleiermacher, welchen schon August Reander als den Beginn einer neuen Periode im Leben der evangelischen Kirche bezeichnet hat. Die gewaltige Strömung, welche das Wirken Schleiermachers in das Leben unserer Kirche gebracht, lasse sich durch die Zauberformel der Tagesordnung nicht bannen. Man möge über die vorliegenden Petitionen zur Tagesordnung übergehen. Schleiermacher ist und bleibt noch lange auf der Tagesordnung. (Lebhafte Beifall der Linken.)

Herr v. Uechtritz vertheidigt das Verfahren des Oberkirchenraths gegen einige ihm gemachte Vorwürfe und empfiehlt den Antrag der Kommission.

Herr Wenzel gegen den Kommissionsantrag. Es handle sich hier nur um eine rechtliche Beziehung zwischen der Kirche und dem Staate, und diese unterliege gewiß der Kompetenz der Kammer. Auch wolle der Antrag, für den er spreche, nichts weiter, als eine gründlichere Untersuchung der Sache, ohne die Entscheidung irgendwie zu präjudizieren. Der Redner spricht sich dann über die Oberflächlichkeit des von Herrn Bieck verfaßten Kommissionsberichts aus und erkennt dessen Gewissenhaftigkeit namentlich darin an, daß er auch nur von „Behauptungen“, nicht von „Gründen“ der Kommission spreche. (Heiterkeit.) Er weist dann ferner nach, daß das Landrecht gerade die Verfassung der evangelischen Kirche vom Standpunkte des Territorialismus auffasse, während der Kommissionsbericht das Gegenteil behaupte, sich dabei aber doch auf das Landrecht berufe. Die hierher zielenden landrecht-

lichen Bestimmungen gelten noch jetzt, so weit sie nicht durch die Verfassung abgeändert sind. Gerade der Eintritt des konstitutionellen Lebens und die dadurch abgeänderte Stellung des Staatsoberhauptes zum Staate habe zunächst auch die Stellung desselben zur Kirche geändert. Der beste Beweis dafür sei die neuliche Budgetverhandlung, in welcher die Kammer die Mittel zur Verwaltung der Kirche bewilligt habe. Daraus folge von selbst die Kompetenz der Kammer zur Annahme des vorliegenden von Herrn Brämer gestellten Antrages, welchen er hiermit empfiehlt.

Herr v. Kleist-Reekow: Im vorigen Jahre haben ganz ähnliche Petitionen der Kammer vorgelegen; dieselben seien damals mit einer Majorität von 267 durch Tagesordnung beseitigt worden. Seitdem sei das Jahr 1848 mit seinen auflösenden Tendenzen in Staat und Kirche und so viel weiter entfernt. Er sehe deshalb getrost dem Resultat der Abstimmung entgegen; es schmerze ihn nur, daß die arme evangelische Kirche von einzelnen ihrer Mitglieder hier wiederholt in einer Weise ihre wunden Seiten bloß gelegt sehen muß, in welcher es von den hier anwesenden Mitgliedern der katholischen Kirche nie gesehen sei und auch nie gesehen könne. (Bravo.) Es freue ihn andererseits zu sehen, wie die Mitglieder der katholischen Kirche mit denjenigen der evangelischen Kirche, denen ihr Heil lebendig am Herzen liegt, Hand in Hand gehen in einer Frage, in welcher es sich um nichts Geringeres handle, als um den Kampf des Glaubens gegen den Unglauben und den Alles auflösenden Subjektivismus. Es handle sich übrigens hier nicht um Schleiermacher, der allerdings auch Großes für die Kirche gewirkt, auch nicht um einige seiner Schüler, sondern um das lebendige Prinzip der evangelischen Kirche, wie es vor 300 Jahren aus historischen Kämpfen hervorgegangen, und 300 Jahre lebenskräftig und gegenständig gewirkt. Der Redner wendet sich zu einer lebhaften Widerlegung der Debution des Herrn Jubel, deren Fundament eine rein abstrakte, äußerlich, mechanische Auffassung des sehr eigenthümlichen, zarten und konkreten Organismus der evangelischen Kirche sei. Man möge sich hüten, jene vereinzelt Stimmen für die Stimme der Kirche zu halten, welche sie weit von sich weist; man möge vielmehr die Kirche, den Fels, an welchem der Staat sich aufrichten soll, schützen durch den Uebergang zur einfachen Tagesordnung.

Der Kultusminister: Nach den Worten, welche man so eben von einem theuern Mitgliede der evangelischen Kirche vernommen, könne er eigentlich schweigen. Allein er wolle in wenigen Worten auf zwei frühere Abstimmungen über denselben Gegenstand aufmerksam machen, in welchen die Kammern sich den entschiedensten Dank der evangelischen Kirche erworben. Die Kammer könne unmöglich kompetent sein, selbst einer viel unbedeutenderen Korporation gegenüber, sich in die zu Recht bestehende Verfassung und das innere Leben desselben einzumischen, ohne im Geringsten nur von dieser aufgefordert zu sein. Hier handle es sich um eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Kirche; den angeführten Autoritäten ließen sich andere entgegenstellen, namentlich die der Reformatoren, vor denen sich alle Glieder der evangelischen Kirche, und des Herrn der Kirche, vor dem sich alle beugen müßten. Er empfiehlt die einfache Tagesordnung.

Ein Antrag auf Vertagung der Debatte wird abgelehnt, ein Antrag auf Schluß angenommen.

Der Kommissions-Antrag auf einfache Tages-Ordnung wird angenommen.

(Schluß 4 Uhr. — Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Verordnung vom 3. Januar.)

Rees, den 26. Februar. Bei der heute hier stattgehabten Neuwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer für den Wahlkreis Klee-Rees wurde an die Stelle des Justizraths Lancelle in Wesel, welcher sein Mandat niedergelegt hatte, von 124 Wahlmännern der Gutsbesitzer Schütz auf Binnenthal in Veer bei Xanten gewählt. (D. V. S.)

Karlruhe, den 28. Februar. Wie fest die Ansicht unserer zweiten Ständekammer steht, den Zollverein mit Preußen aufrecht zu erhalten, kann aus einer interessanten Verhandlung entnommen werden, welche in der gestrigen Sitzung gepflogen wurde. Im Budgetbericht über die Zollverwaltung hatte die Kommission den Antrag gestellt, die Kammer möge folgende Erklärung zu Protokoll niederlegen: „Die großherzogliche Regierung wolle dahin wirken, daß der Zollverein auch ferner erhalten und dessen Existenz durch eine den neuern Verhältnissen und Bedürfnissen angemessene Organisation für die Dauer begründet werde. Dieser Antrag gab dem Abg. Zell Veranlassung, seine Sympathien für Oesterreich kund zu geben und eine Deutung hinein zu legen, welche der Zolleinigung mit der ganzen Monarchie Oesterreichs entspräche; dabei tadelte er das Verfahren Preußens hinsichtlich der Rückbehaltung der badischen Zollgefälle wegen der Kosten der Mobilmachung seines Heeres, und den einseitigen Abschluß eines Zollvertrages mit dem Steuerverein. Die Abgeordneten Dennig, Pflaz, Mathy und Weller beleuchteten hierauf die handelspolitischen Interessen Badens in höchst gediegene Vorträge, und wiesen schlagend nach, daß der Zollverein zunächst erhalten werden müsse, und daß nur durch ihn eine Annäherung an Oesterreich gemacht werden könne, während die Sprengung des Zollvereins das letzte nationale Band Deutschlands zerreißen werde; sie schilberten treffend, wie eine Partei in Deutschland existire, welche die Handelspolitik Preußens zu diskreditiren suche, um einem Nebelgebilde zu Gunsten Oesterreichs nachzugeben. Nicht eine einzige Stimme ließ sich jedoch im Sinne des Abg. Zell vernehmen, und es blieb ihm am Schluß der Debatte nichts Anderes übrig, als für den ganz anders kommentirten Antrag der Kom-

mission zu stimmen, der sofort einstimmig angenommen wurde. Der Präsident des Finanz-Ministeriums, Staatsrath Regenauer, hatte sich bei der ganzen Debatte nicht betheiligt. (R. Z.)

Oestreichische Monarchie.

Triest, Sonnabend den 28. Februar. Der Kaiser ist heute auf dem Dampfer „Lucia“, 5 Uhr Morgens, nach Venedig abgereist. (Tel. Dep. d. C.-B.)

Großbritannien und Irland.

Malta, den 1. Februar. Wir sind hier umgeben von Kriegsrüstungen, die englischen Truppen bereiten Alles vor, als ständen wir am Vorabend eines feindlichen Angriffs. Die Garnison wird fast verdoppelt, die Forts ganz in Stand gesetzt. Dabei beginnt man Anfangs April den Bau einer großen Militärfeste. (Corr.-Bl. a. B.)

Italienische Staaten.

Turin, Mittwoch den 25. Februar. Der Senat hat das Pressegesetz angenommen. (E. D. d. C.-B.)

Provinzielles.

Erfurt, den 27. Februar. Eine traurige Nachricht ist diesen Mittag hier eingegangen. Auf dem Eichsfelde ist der Typhus ausgebrochen, und soll bereits in drei dortigen Dörfern grassiren. Es ist sofort der Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Wille von hier dahin abgegangen, um sich über die Krankheit an Ort und Stelle in Kenntniß zu setzen. Wenn man sich der guten patriotischen Haltung des Eichsfeldes in den letzten Jahren erinnert, wird man dieser Bevölkerung gewiß die regste Theilnahme nicht versagen. (R. C.)

Bon der Finne, den 26. Februar. Gestern ist auf der Finne ein Mensch verhaftet worden, welcher viel falsches Geld, Thaler und kleinere Münze, ausgegeben hat. Er soll aus dem Weimarischen gebürtig sein. Dort ist er schon mit Steckbriefen verfolgt worden und darum zu uns in das Preussische herüber gekommen. Unsere thätigen Gensd'armen haben ihn bald erwischt, doch ist er einem Bauer, der ihn transportiren sollte, entlaufen. Nun gab's ein Suchen und Jagen in unsern Wäldern, die Gensd'armen waren unermüdet und wurden viele Mannschaften in den Dörfern aufgeboten. Die Einwohner von Lossa suchten gestern einen benachbarten Forst, der Eisbach genannt, ab, da findet einer den gutgekleideten Verbrecher von vielem Umherlaufen ganz entkräftet, unter einem Baume liegend. Er bietet dem Manne all sein falsches und gutes Geld an, was er bei sich trägt, wenn er ihn gehen ließe; doch der kennt seine Schuldigkeit und hält ihn fest, die andern kommen. Er ist alsbald nach Raumburg in sichern Gewahrsam gebracht worden. (R. C.)

Locales.

Halle, den 2. März. Wie bereits gemeldet worden, wird ein Theil der österreichischen Truppen nicht mit der Eisenbahn befördert werden, sondern in gewöhnlichen Märschen aus dem Norden durch Hannover und Braunschweig zurückkehrend auch unsere Stadt passiren. Diese Durchmärsche werden am 10. d. M. beginnen und ununterbrochen bis zum 21. fort dauern, in welcher Zeit im Ganzen 111 Offiziere und 3381 Mann nebst 1863 Pferden hier eintreffen werden. Die Truppen werden jedoch nur zum Theil hier in Halle und außerdem auch auf den Dörfern Passendorf, Rietleben, Teufenthal, Zscherben und Bruckdorf einquartirt werden. Die am 13., 17. und 21. eintreffenden Mannschaften werden hier Ruhetag halten. (R. S. Z.)

Bermischtes.

Bermuthliche Witterung im März 1852. Im Besonderen: Anfangs noch Schnee oder Regen, dann kalt und trocken vom 1. bis 6.; zu Schnee geneigt am 7., 8.; darauf kalt und hell am 9. bis 12.; gelinder mit Regen oder Schnee am 13. bis 16.; wieder rauher am 17. bis 19.; gelind, stürmisch mit Regen vom 20. bis 23.; leicht Schnee am 24., 25., dabei kälter bis 26.; trocken, wärmer vom 27. bis 31.

Barometer steigt vom 1. bis 4. und fällt bis 6.; steigt bis 11. mit O-N-Winden; fällt dann bis 15. mit W-S; steigt bis 18. mit O-N; fällt bis 21. und steigt bis 25. mit W-S-Winden; fällt gegen 28. und steigt am Schluß. (O-N bedeutet NW bis O; W-S dagegen SO bis W.)

Im Allgemeinen wird der März dieses Jahres eher trocken (d. h. etwa 15mal Regen oder Schnee mit mäßiger Wassermenge), besonders in der ersten Hälfte; gelind mit kalten Perioden (d. h. ein Drittel aller Tage mit Eis bis 5 Grad Kälte) im Durchschnitt nur mittlere Wärme (4,4 Grad) oder darunter; O-N-Winde häufig, besonders in der ersten Hälfte; W-Sliche Winde bringen mehr oder weniger Schnee, ihre Anzahl ist eine mittlere; das Barometer im Durchschnitt hoch. — Die Witterungsart, wie bisher und im März, deutet noch nicht auf ein unglückliches Jahr für Wein und Feldfrüchte; der Frühling solcher Jahre ist zwar spät, aber eher trocken und warm, der Sommer mäßig naß oder trocken, mittelwarm bis warm und heiß. Es sind selbst reiche Jahre darunter. (Zens.)

Sitzung des Schwurgerichts.

Halle, am 2. März 1852.

Präsident: App. Ger. Rath Wepphal.

Richtercollegium: Die Kreisrichter, Vergande, Wunderlich, Stecher und Kudloff.

Königl. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Heise.

Gerichtsschreiber: Refer. Feitscher.

Der Namensaufruf ergibt 31 anwesende Geschworene.

Auf der Anklagebank befindet sich

I. Der Handarbeiter Friedrich Karl Kraß von Bennungen, 26 Jahr alt, evangelisch, wegen unzüchtiger Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren.

Jury: Professor Dr. Hinrichs, Prof. Dr. Prug, Prof. Dr. d'Alton, Pr. Lieut. a. D. v. Bomsdorf, Rittergutsbes. Kettenteil, Dr. med. Delbrück, Gutsbes. Schladebach, Prof. Dr. Schwarz, Rentier Zumppe, Rittergutsbes. Hausfnacht, Kohlenfactor Beschoren, Rittergutsbes. Meyer.

Verteidiger: Refer. Münnich.

Der Handarbeiter Kraß ist beschuldigt, am 7. Novbr. pr. unzüchtige Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren vorgenommen zu haben.

Es wird deshalb in geschlossener Sitzung, nachdem er sein Vergeben einzeln räumt und angedeutet, daß er schwach gewesen, tiefe Reue empfinde, und es deshalb der Zuziehung der Geschworenen nicht bedarf, verhandelt.

Der Staatsanwalt beantragt 2 Jahr Zuchthaus und die Accidencien.

Der Gerichtshof erkennt auf 2 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Verweigerung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und Verlust des Militair. Abzeichens.

II. (Öffentliche Verhandlung.) Der Handarbeiter Joh. Karl Walthers von hier, 59 Jahr alt, evangelisch, schon 3mal bestraft.

Jury: Ober. Berg. Amts. Secretair Nehmisch, Rittergutsbes. Obbarius, Gutsbes. Piffche, Kaufmann Zumppe, Kaufmann Weber, Rittergutsbes. Kettenteil, Gutsbes. Fleischer, Freigutsbes. Krüger, Dr. med. Delbrück, Prof. Dr. Hinrichs, Gutsbes. Schlemmer, Kaufm. Finger.

Verteidiger: Refer. v. Meding.

Der Angeklagte ist beschuldigt, am 29. December v. J. ein Bund Klee vom Wagen des Milchfuhrmanns Kühne gestohlen zu haben.

Er legt auch heute in der Sitzung ein offenes Geständniß ab und bedarf es daher der Zuziehung der Geschworenen nicht.

Es wurde vom Gerichtshof wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle gegen denselben auf 2 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung 2 Jahr unter Polizei. Aufsicht erkannt.

III. Der Zimmermann Johann Gottlieb Fiedler aus Hettstedt, 41 Jahr alt, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und schon öfters wegen Zehlnahme an den Vortheilen von Diebstählen bestraft.

Jury: Kaufmann Wagner, Prof. Dr. Hinrichs, Dr. med. Delbrück, Gutsbes. Fleischer, Kaufm. Finger, Rittergutsbes. Kettenteil, Defon. Weyer, Defon. Lehning, Prem. Lieut. a. D. v. Bomsdorf, Freigutsbes. Krüger, Prof. Dr. d'Alton, Prof. Dr. Schwarz.

Verteidiger: Referendar Dr. Heimann.

Der Angeklagte ist beschuldigt, vom 24.—25. November pr. den Handelsmann Schulze'schen Edelsteinen zu Kapelle vor Hettstedt in der Nacht eine dreijährige Siege aus dem am Wohnhause angebauten Pferdehülle entwendet zu haben.

Er leugnet in der heutigen Sitzung den Diebstahl frech, wird jedoch durch die augenommenen Beweise. Aufnahmen des begangenen Diebstahls vollständig überführt.

Das Verdict der Geschworenen auf die ihnen vorgelegten 2 Fragen lautet: „Ja, der Angeklagte ist schuldig.“

Der Gerichtshof erkannte hierauf gegen den Fiedler wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 2 Zuchthaus, 6jährige Stellung unter Polizei. Aufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

IV. Die verehel. Zimmermann Fiedler von Hettstedt, schon 3mal wegen Diebstahls bestraft.

Jury: Gutsbes. Schladebach, Kaufm. La Baume, Defonom Barth, Rittergutsbes. Hausfnacht, Kaufmann Weber, Prof. Dr. Prug, Defonom Weyer, Kohlenfactor Beschoren, Kaufmann Finger, Defonom Lehning, Rentier Zumppe, Obersiedemeister Widel.

Verteidiger: Referendar Dr. Heimann.

Die Angeklagte ist angeklagt, am 1. November pr. vom Hofe des Wallbed'schen Gutes 2 Stück von einer Platte und einen Saß entwendet zu haben.

Er leugnet zwar den ausgeführten Diebstahl, wird aber durch die augenommenen Beweise. Aufnahmen desselben vollständig überführt.

Das Maidover des Staatsanwalts geht dahin, daß die Angeklagte, da sie mehrmals schon bestraft, eine Person ist, zu der man sich des Diebstahls wohl versehen kann. Die Präsumtion gegen dieselbe spräche deshalb um so mehr, da sie im Besitze des gestohlenen Gutes gewesen, daß sie sich mehrfacher Lügen in der Untersuchung zu Schulden habe kommen lassen.

Der Verteidiger bestreitet den von der Fiedler begangenen Diebstahl durchweg, behauptet vielmehr, daß die Angeklagte am Morgen, als sie nach Wallbed ging, die angeblich gestohlenen Gegenstände gefunden habe und sucht die vom Staatsanwalt angenommene Präsumtion zu widerlegen, argüirt wegen des Nichtschuldig an die Geschworenen, hebt hauptsächlich den Umstand hervor, daß der Ehemann der Angeklagten in der heutigen Sitzung schon zu mehrjährigem Zuchthaus verurtheilt, und daß, wenn seine Eltentil Strafe erhalte, deren Kinder unfehlbar auch schlechter erzogen und gänzlich verwahrloht werden, ja wahrscheinlich ebenfalls auch dem Zuchthaus verfallen würden, als wenn sie unter Aufsicht der Mutter wären.

Die der Jury vorgelegte Frage:

Ist die Angeklagte schuldig, dem Hofrath Tessemann zu Wallbed am 1. November pr. oder einen Tag früher zwei Stück von einer Platte und einen Saß entwendet zu haben?

wurde von derselben mit „Ja, die Angeklagte ist schuldig“ beantwortet, und es sprach darauf der Gerichtshof gegen die Fiedler 4 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 4jährige Stellung unter Polizei. Aufsicht aus.

(Schluß der Sitzung 1½ Uhr.)

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

3. März.

1520. Matth. Flacius (auch einmal Professor zu Wittenberg) zu Altona geboren.

Meteorologische Beobachtungen.

29. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3. 1,8 P. L.	27 P. 3. 2,4 P. L.	27 P. 3. 5,1 P. L.	27 P. 3. 3,1 P. L.
Lufwärme . . .	0,0 Gr. Rm.	2,2 Gr. Rm.	0,2 Gr. Rm.	0,8 Gr. Rm.
Wetter . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind . . .	SW.	W.	WS.	W.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Bertha Falkenberg und Carl Nordmann (Magdeburg). — Rosalie Leon und Louis Herzfeld (Magdeburg). — Kaufmann Apponius in Wittenberg und Fr. J. Ribener. — Helene v. Hertell in Langenlaza und Lieutenant Knofijius.

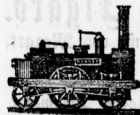
Geboren: Ferd. Leidloff, eine Tochter (Magdeburg). — Jul. Karstedt, ein Sohn (Berlin). — Adolph Heidenreich, ein Sohn (Magdeburg). — Karl Horn, eine Tochter (Pöß). — Königl. Ober. Einfahrer Joachimi, ein Sohn (Eisleben).

Gestorben: Karoline Hixeroth geb. Meßner (Magdeburg). — Seifenfabrikant Fr. Schweizer (Magdeburg). — Defonom Louis Brandt (Merseburg). — Klara Schöch (Königsau). — Fräulein Ranny Daniel (Erfurt).

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.



In Gemäßheit der §§. 10, 19 und 20 des Statuts ist der Reserfonds der Thüringischen Eisenbahn pro 1851 mit $\frac{1}{2}$ des Actienkapitals ausgestattet und unter Berücksichtigung der an den Betriebsüberschüssen beteiligten Staatsregierungen die Dividende auf die Privat-Stammactien der Thüringischen Eisenbahn von uns (cfr. §. 55 der Statuten) für das Betriebs-Jahr 1851 auf Drei Thaler für die Actie festgestellt worden.

Die Auszahlung derselben, sowie die Einlösung der früher fällig gewordenen, noch unbezahlten Dividendencheine unserer Stammactien und Zinscoupons unserer Prioritätsobligationen erfolgt vom 1. März cur. ab

- a) in Erfurt bei unserer Haupt-Kasse;
- b) in den an unserer Bahn liegenden Städten bei unseren Einnehmern auf den Bahnhöfen, nach drei Tage vorher geschehener Anmeldung; und vom 1. bis 31. März cur.;
- c) in Berlin durch die Herren Brest & Gelpcke;
- d) in Dessau durch Herrn J. H. Cohn;
- e) in Frankfurt a. M. durch die Herren M. A. v. Nothschild & Söhne;
- f) in Leipzig durch die dortige Bank des Vormittags in den gewöhnlichen Geschäftsstunden.

Erfurt, den 25. Februar 1852.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Eine Apotheke

der Sächsischen Herzogthümer, reines Medizinalgeschäft, soll wegen Familienverhältnissen aus freier Hand verkauft werden. Näheres auf frankirte Anfragen unter der Chiffre H. G. poste restante Gebefee in Thüringen.

Saat-Getreide.

Große Linsen, Früherbsen, Cavalier- und gewöhnliche Gerste, Früh- und Späthafser zur Aussaat in vorzüglicher Qualität hat abzulassen

Franz Wendenburg in Beesenstedt.

Von den im vorigen Jahre im Verein besprochenen Pastinaken, zum Grünsutter für Rindvieh zu empfehlen, da dieselben das erste Grünsutter gewähren, ist Unterzeichneter mit Saamen versehen und kann solcher in kleinen Quantitäten zu Versuchen abgegeben werden.

Franz Wendenburg in Beesenstedt.

Wohlfeilstes Mittel gegen Rheumatismus!

Während von mehreren Seiten jetzt künstliche Mittel gegen Rheumatismus, deren Wirkung meistens nur schwach und vorübergehend ist, zu hohen Preisen öffentlich ausgedoten werden, giebt es in der Natur ein derartiges ganz einfaches, wirksameres Mittel, welches sich Jeder ohne Kosten leicht selbst verschaffen kann, und welches noch den Vorzug hat, daß man es allezeit naturkräftig und unverändert anzuwenden im Stande ist. Dieses Mittel, sowie dessen spezielle Anwendung, bin ich gern bereit, Jedem gegen portofreie Einsendung von 10 Sgr., zur Deckung von Infections-Gebühren u. s. w. sofort mitzutheilen.

Werningshausen bei Geseke in Thüringen.

Aug. Brendeke, Apotheker.



Von diesen gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortreflich sich erproben und bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Halle acht

zu haben in der Schnittbandlung von **A. F. Vila**, große Steinstraße Nr. 181, in **Merseburg** bei **Hermann Klingebell**, in **Eisleben** bei **Julius Reichel**, in **Hettstedt** bei **Wilh. Dammann**, in **Ditterfeld** bei **Julius Stüger**.

Die geehrten Herren, welche ihre Obstbaumpflanzungen zu ver sichern beabsichtigen, ersuchen wir, ihre Anträge recht bald bei uns zu machen, damit solche noch zeitig vor der

auf den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Preiß'schen Garten zu Trotha anstehenden General-Versammlung geprüft und genehmigt werden können. Die Leitung der Wahlen der Directions- und Ausschuß-mitglieder am 9. d. M. hat Herr Landrath v. Bassowitz auf un sern Wunsch übernommen.

Weidensee, den 1. März 1852.

Das Comité zur Begründung der Obstbaum-Versicherungs-Gesell schaft im Saalkreise:

Säbick. Schladebach. Barth. Rudloff. Schmidt. Wittmann. Janicke. Sander.

Taubstummen-Anstalt.

Obiger Anstalt gingen folgende milde Bei träge zu: Aus Zeig 2 Thlr. Von den Ge meinden Cannawurf 2 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. Apollensdorf 15 Sgr. Falkenhain 20 Sgr. Dsmünde, Gottenz, Schwoitsch, Gröbers, Bennewitz und Bennendorf 8 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. Von ganzen Herzen dankt Halle, den 1. März 1852.

Klog.

Extra frische Austern

empfang wieder

Julius Kramm.

Frischen Seedorfch

erhielt

Julius Kramm.

Unterzeichnete wünscht von Ostern d. J. ab einige junge Mädchen, welche hiesige Schulen oder Privat-Unterricht besuchen sollen, in Pen sion zu nehmen und empfiehlt sich darauf Refle ctirenden ergebenst.

Berwittwete Director Schönermark, geb. Heydrich.

Ein Lehrling

findet Aufnahme bei dem Stellmachermeister Gebhardt, Steinweg Nr. 1688.

Leipzig, den 1. März.

Course im 14-Zhaler-Fuße.	Ange boten.	Gesucht	Staatspapiere, Actien exel. Zinsen.	Ange boten.	Gesucht.
Preuß. Erdob'or à 5 Thlr.	auf 100	—	Leipz. Stadt-Obligationen à 3 1/2 % im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	95 1/2
Andere ausländische Louisd'or à 5 Thlr. nach gering. Ausmünzfuße	auf 100	10	Keinere	—	101
Poll. Ducaten à 3 Thlr.	auf 100	6 1/2	do. do. 4 1/2 %	—	101
Russl. do. do.	auf 100	6 1/2	do. do. 4 1/2 %	—	91 1/2
Bresl. do. à 65 1/2 Ks.	auf 100	6 1/2	Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500 von 100 u. 25	—	101 1/2
Pasfir. do. à 65 Ks.	auf 100	6	do. do.	—	87 1/2
Conv.-Spec. u. Gld.	auf 100	—	do. do. à 3 1/2 %	—	95
idem. 10 u. 20 Kr.	auf 100	2 1/2	do. do. à 4 1/2 %	—	101 1/2
			Leipz. Dresd. Eisenb. Prior.-Obl. à 3 1/2 % Thüring. Prior.-Obl. 4 1/2 %	—	109 1/2
			Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 % im 14 Thlr. F. v. 1000 u. 500 Thlr.	—	89
			Keinere	—	—
			R. Pr. St. = Schuld-scheine à 3 1/2 % pr. 100 R. L. österr. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2 % à 5 %	—	—
			Actien d. W. B. pr. St.	—	—
			Leipz. Banz-Actien à 250 Thlr. pr. 100	—	180
			Leipz. Dresd. Eisenb.-Act. à 100 Thlr.	—	158
			Böbau-Zitt. do.	—	24 1/2
			Berlin-Anhalt à 200	—	114 1/2
			Magd.-Leipz. à 100	—	238 1/2
			Thüringische do.	—	—

Druck der Waisenhaus- & Buchdruckerei.

Holz-Verkauf.

In der Königl. Oberförsterei Bischofode sollen

Montag, den 15. März c.

A. Aus dem Unterforst Bornstedt, Schlag Bärenthal circa:

54 Stück Eichen-Nußkämme, 9—39 Fuß lang, 9—32 Zoll stark,
15 Stück Buchen-Nußkämme,
33 „ Birken-Nußkämme,
10 „ Espen-Nußkämme,
2 1/2 Klafter Eichen-Nußholz,
44 Klafter Eichen-, 12 Klafter Buchen-, 6 Klafter Birken-, 20 Klafter Espen-Scheitholz, 4 Klafter Espen-Knüttel und 70 Schock Abraumwellen;

B. Aus dem Unterforst Gr. Osterhausen:
2 1/2 Klafter Eichen-Nußholz, 8 Klafter Eichen-Scheitholz und 2 Schock Abraumwellen; öffentlich meistbietend unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kauflustige sich Vormittag 9 Uhr auf dem Schlage Bärenthal einfinden wollen. Zahlungen für erlaubene Hölzer können gleich nach Beendigung der Licitation an Ort und Stelle geleistet werden.

Bischofode, den 29. Februar 1852.

Der Oberförster Keuffel.

Das Neueste in Cigarren- und Brief-faschen, Porte-monnaies, Rechnungs- und Notizbücher empfiehlt

Adalbert Löffler in Cönnern.

Bremer Cigarren, alte abgelagerte Waare, bei Adalbert Löffler in Cönnern.

Feine Glacé- und waschlederne Hand-schuhe, Reichpreißen empfiehlt

Adalbert Löffler in Cönnern.

Die neuesten Muster in Tapeten aus der Fabrik der Herren Schwabe & Dufart in Halle empfiehlt zu Fabrikpreisen

Adalbert Löffler in Cönnern.

Leistung-Gewehre, ohne Pulver zu schie-ßen, empfiehlt

Adalbert Löffler in Cönnern.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Cröllwitz Nr. 11.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 3. März:

Die Hochzeit des Figaro.

Komische Oper in 4 Akten. Musik von Mozart.

Donnerstag, den 4. März:

Zum Denckh für Fräul. Marie Siegmann.

Zum ersten Male:

Dame Tricolor,

oder:

die drei Westen.

Lustspiel in 3 Akten, aus dem Französischen über- setzt von W. Friedrich.

Hierauf:

Zum ersten Male:

's Porle,

oder:

Ein Berliner im Schwarzwald.

Schwank mit Gesang in 1 Akt von Hesse.

A. Döbbelin.